

In Kürze

Friedhofsgebühren um 500 % erhöht

Voitsberg. Für eine Grabstelle am Urnenfriedhof Voitsberg bezahlte man 1998 1.000,- Schilling (72,67 Euro) für 10 Jahre. 2008 zahlt man für dieselbe Grabstätte 436,- Euro! Seit 1956 sei keine Gebührenerhöhung mehr vorgenommen worden, hieß es bei der Bestattung Voitsberg. Außerdem handle es sich um einen Gemeinderatsbeschluss. Pikant: 72,67 Euro beträgt jetzt die im Betrag enthaltene Mehrwertsteuer!

Der Schmä von der billigeren Müllabfuhr

Mit der Gründung der „Weststeirischen Saubermacher GmbH“, an der die weststeirischen Gemeinden und der bekannte Müllmulti „Saubermacher“ zu je 50 % beteiligt sind, sollte die Entsorgung viel besser und billiger werden. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Das Abfuhrintervall wurde verdoppelt, die Müllgebühren wurden sogar erhöht!

Kanalgebühren erhöht

Bärnbach. Der Gemeinderat von Bärnbach hat eine Erhöhung der Abwassergebühren von 2,03 Euro im Vorjahr auf 2,50 Euro pro Kubikmeter beschlossen. Begründung: die Gemeinde sei verpflichtet, kostendeckende Gebühren einzuheben. Unglaublich, dass diese Kosten innerhalb eines Jahres um satte 23% gestiegen sein sollen!

Grausliche „Gstätt“

Voitsberg. Im Vorjahr mussten die **Kleingärtner** ihre Anlagen zwischen dem Krankenhaus Voitsberg und dem Bahndamm der GKB unverzüglich aufgeben – ersatzlos. Das Krankenhaus benötige die Flächen dringend für die Erweiterung seiner Erholungsflächen, hieß es. Bisher ist nichts geschehen, das Gelände eine „Gstätt“.

Nepp mit Pensionserhöhung

Preisanstiege fressen Pensionserhöhungen: Bis zu 2.000 Euro weniger Pension seit 2000.

VON ALFRED FROSCHAUER

Als den Pensionistinnen und Pensionisten im Jänner die Pensionshöhe für 2008 mitgeteilt wurde, war die Empörung groß. Viele hatten diesmal den Politikern geglaubt. Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hatte ja allen Pensionisten versprochen, dass 2008 die Pensionen kräftig angehoben werden.

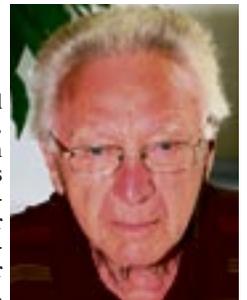
Die sogenannten Experten wie Marin, Tomandl usw. meinten hingegen, die „enorme“ Erhöhung sei nicht ver-

kraftbar. Bernhard Felderer, Präsident des Staatsschuldenausschusses, sagte sogar, dass durch diese Pensionserhöhung die Lohnsteuerreform im Jahre 2010 gefährdet sei.

Wie sieht die Wirklichkeit aus? Allein stehende Pensionisten mit Ausgleichzulage erhielten eine Erhöhung von 2,9% (18,90 Euro netto). Viele Paare, die zusammen gerade über dem Familienrichtsatz von 1.120 Euro liegen, erhalten nur eine Handvoll Euro mehr. Bei 1.200 Euro bleiben 12,50, bei 1.700 Euro gerade einmal 16,84 Euro mehr im Börsel. Im Gegenzug wurde der Krankenkassenbeitrag für Pensionisten von 3,75% auf

5,1% erhöht!

Der Zentralverband der Pensionisten weist seit Jahren darauf hin, dass die Pensionen den Preiserhöhungen nachhinken. Viele Pensionen stiegen von 2000 bis heute um 5%, während laut Statistik Austria die Preise um ca. 15% gestiegen sind. Das entspricht einer Pensionskürzung zwischen 1.000 und 2.000 Euro!



Alfred Froschauer, Obmann des Zentralverbandes der Pensionisten in der Steiermark.

UNFALLVERSICHERUNG FÜR BAUERN ?

Versicherung zahlte nicht

Versicherungspflicht ja, Versicherungsschutz nein. Diese bittere Erfahrung machte ein Landwirt aus Rannersdorf.

Der Nebenerwerbslandwirt Josef Wurzer wollte die Wasserversorgung für seine Hühner und Hasen reparieren. Dabei stürzte er so unglücklich, dass er sich zwei Sehnenrisse und einen zweifachen Unterschenkelbruch zuzog. Nach dem Krankenhausaufenthalt wendete er sich an die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, um seine Ansprüche aus seiner Unfallversicherung geltend zu machen. Aber diese winkte ab: Als Nebenerwerbslandwirt, der sein Einkommen überwiegend aus einer ASVG-Pension beziehe, habe er keinen Anspruch auf eine Versicherungsleistung, hieß es.

Bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro müssen Landwirte laut Bundesgesetz für eine Unfallversicherung zahlen. Dass man von so klei-

nen Landwirtschaften allein nicht leben kann und ein zusätzliches Einkommen braucht, versteht sich von selbst. Die Versicherung hebt die Beiträge ein, passiert aber ein Unfall, ist

es ein „Haushaltsunfall“ und ein Zusammenhang mit der Landwirtschaft nicht nachweisbar. Herr Wurzer – und alle anderen Nebenerwerbslandwirte – müssen weiter 160 Euro jährlich an die Unfallversicherung bezahlen: faktisch ohne Chance, eine Versicherungsleistung zu erhalten.



Versicherung zahlt trotz zweifachen Bruches nicht!